

Stückeljähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 122.

Halle, Freitag den 26. Mai
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 97ter Kö-
nigl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 32,646
nach Magdeburg bei Koch; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr.
42,891. 46,289 und 66,867 nach Köln bei Reimbold, Königsberg in
Pr. bei Samter und nach Landsberg a W. bei Borchardt; 35 Ge-
winne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2111. 4346. 6001. 7171. 7493. 12,741.
18,045. 21,391. 21,449. 26,158. 27,102. 28,368. 29,041. 30,212. 35,756.
36,964. 37,924. 40,624. 46,082. 47,595. 48,548. 58,790. 58,841. 60,830.
61,345. 63,318. 63,642. 64,525. 66,252. 69,150. 69,249. 70,854. 73,944.
74,018. 74,428. 76,255. 77,981 und 83,810 in Berlin bei Borchardt,
bei Burg, bei Mendheim, bei Moser, bei Securius und 4mal bei
Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Froboß, bei
Gerstenberg, 2mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Bunzlau
bei Appun, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Grefeld bei
Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei
Baswiz und bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Sufmann, Iser-
lohn 2mal bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei
Samter, Magdeburg bei Koch, Merseburg bei Rieselbach, Reichen-
bach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnack, Aii-
sit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Jörn; 44 Gewinne zu 500 Thlr.
auf Nr. 2453. 8672. 9096. 10,164. 11,356. 12,216. 12,378. 12,601.
17,496. 18,537. 19,348. 22,673. 24,278. 26,654. 29,198. 29,566. 31,699.
33,152. 33,838. 34,966. 35,279. 39,117. 39,488. 41,959. 44,456. 47,872.
48,774. 52,243. 42,996. 57,587. 60,023. 64,002. 68,310. 69,276. 70,358.
71,487. 74,238. 75,691. 78,395. 78,914. 79,473. 79,688. 80,815 und
83,697 in Berlin 2mal bei Alvin, 6mal bei Burg, bei Nagdorff
und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Bleicherode bei
Frühberg, Breslau bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Köln 2mal
bei Krauß und 4mal bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf
3mal bei Spatz, Glas bei Braun, Halle 2mal bei Lehmann,
Königsberg in Pr. 2mal bei Samter, Magdeburg bei Brauns, bei
Wüchting und bei Koch, Remel bei Kauffmann, Rühlhausen bei
Blachstein, Paderborn bei Paderstein, Reichenbach bei Scharff, Sa-
gan bei Wiesenthal, Stralsund bei Claussen, Trier bei Gall und
nach Wittenberg bei Haberland; 45 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr.
438. 7252. 8001. 11,534. 14,096. 16,815. 20,839. 21,858. 22,661. 22,722.
24,128. 24,829. 25,251. 26,806. 28,435. 29,974. 29,822. 30,005. 30,177.
30,687. 30,723. 31,882. 32,022. 34,753. 35,182. 35,369. 36,031. 37,916.
38,854. 38,960. 42,871. 44,772. 45,057. 46,836. 47,688. 50,636. 62,993.
67,054. 67,331. 68,863. 70,882. 71,405. 75,109. 75,676 und 81,499.

Berlin, den 23. Mai 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei der heute allhier erfolgten 53sten Verloosung der vormals
sächsischen Kammer-Kredit-Kassenscheine sind behufs deren Realisirung
zu Michaelis 1848 folgende Nummern gezogen worden:

von Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 52. 220. 234. 314 und 538.

von Litt. D. à 50 Thlr.

Nr. 139. 207. 424. 477 und 517.

von Litt. Aa. à 1000 Thlr.

Nr. 49. 605. 619. 636. 760. 1419. 1534. 1630. 1693. 1701. 1709.
1875. 2057. 2058. 2135. 2206. 2451. 2996. 3206.

Außerdem sind von den unverzinslichen Kammer-Kredit-Kassen-
scheinen Litt. E. à 36 die Scheine Nr. 6717 und 6803 und Litt. E.
à 38 Thlr. die Scheine Nr. 909. 1143 und 1235 zur Zahlung in je-
nem Termine ausgesetzt worden.

Die Inhaber der vorverzeichneten verloosten und resp. zur Zah-
lung ausgesetzten Scheine werden hierdurch aufgefordert, die Kapita-
lien gegen Rückgabe der Scheine und der dazu gehörenden Talons
und Coupons mit dem Eintritt des Michael-Termins 1848, wo die
Verzinsung der jetzt gezogenen Scheine Litt. B. D. und Aa. aufhört,
bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse in Conventionsgelder zu er-
heben.

Merseburg, den 8. Mai 1848.

Im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Der Regierungs-Präsident.
von Krosigk.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Mai. Der Ober-Präsident der Pro-
vinz Schlessien, Pinder, ist von Breslau hier angekommen.

Die Spen. Zeitung enthält Folgendes:

Belgard, d. 20. Mai. Die von dem gesammten Staats-
Ministerio bei Sr. Majestät dem Könige beantragte Zurückberu-
fung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen hat mehrfache
Anfechtungen erfahren. Es gewährt den Unterzeichneten eine hohe
Freude, durch Se. Königl. Hoheit autorisirt zu sein: das eigen-
händige Antwortschreiben, welches Höchstderselbe auf eine Bitte der
Stände des hiesigen Kreises um seine Rückkehr ins Vaterland, an
diese erlassen hat, der Deffentlichkeit zu übergeben, und durch den
Gebrauch dieser Erlaubniß gerade im jetzigen Augenblick, wie wir
zuversichtlich hoffen, die deshalb entstandenen Parteien zu beru-
higen und jede wegen seiner Rückkehr etwa gehegte Besorgniß in
Freude zu verwandeln. H. v. Kleist-Regow, Landrath. v.
Podewils, Bruns, Kreis-Deputirte. Bauck, bisher ständis-
cher Landtags-Abgeordneter des Kreises.

Adresse der Kreisstände an Se. Königl. Hoheit:
„Durchlauchtigster Prinz! Gnädigster Prinz und Herr! Euer Kö-
nigliche Hoheit wollen den unterzeichneten, heute hier zu einem

Kreistage versammelten Ständen des Belgarder Kreises gnädigst gestatten, Höchstedenselfen die ungeheuchelten Gesinnungen der Theilnahme und Verehrung auszudrücken, welche nach wie vor in den Herzen der alten Pommern für Seine Majestät, unseren König und Herrn, und wie für Allerhöchstdessen ganzes Haus, auch für Sie, gnädigster Prinz, in unwandelbarer Treue fortleben. Seine Majestät der König haben in Allerhöchster Machtvollkommenheit die bisherige Verfassung des Staats in eine constitutionelle Monarchie verwandelt, so nehmen auch wir sie an mit ihren nothwendigen Folgen; eingedenk unseres alten, in mancher heißen Schlacht bewährten Wahlspruches: Mit Gott für König und Vaterland, werden wir auch unter dieser neuen Verfassung um dies Banner uns schaaren. Das Haus Hohenzollern hat uns groß gemacht, des Vaterlandes Wohl ist von dem seinen nicht zu trennen. Gut und Blut sind wir ihm zu opfern, wie in früheren Tagen, auch heute noch entschlossen. Gnädigster Prinz, Pommern hat die Ehre, seit der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs, Ihrem Gouvernement anvertraut zu sein; bittend nahen wir uns Eurer Königlichen Hoheit, statt im fremden Lande unter uns Ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Wir ersterben als Euer Königlichen Hoheit treu gehorsamste die Stände des Belgarder Kreises. Belgard, den 19. Mai 1848.

Antwort Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen: Meine Herren! Mit Freude und Rührung habe ich die Adresse der zum Belgarder Kreistage versammelt gewesenen Stände, welche an mich die Aufforderung enthält, in Ihre Mitte zurückzukehren, entgegen genommen. Sie war mir ein neuer Beweis jener Liebe und Anhänglichkeit, welche die treuen Pommern gegen das königliche Haus und gegen mich so oft bethätigt haben. Ihre Adresse hat meinem Herzen wohlgethan, und ich spreche Ihnen für dieselbe meinen Dank aus, um so mehr, als ich vollkommen Ihre in derselben ausgesprochene Gesinnung theile: »daß Sie die in eine constitutionelle Monarchie verwandelte Verfassung des Staats mit ihren nothwendigen Folgen annehmen, und daß Sie entschlossen sind, wie in früheren Tagen, Gut und Blut auch heute noch für denselben zu opfern.« So gern ich aber Ihrem Wunsche gleich nachkommen möchte, so muß ich mir die Freude für jetzt untersagen, weil mich ein besonderer Auftrag Seiner Majestät des Königs zur Zeit noch in England festhält. Zugleich lassen mich die besonderen Verhältnisse, in welchen Preußen sich befindet, die Konstituierung der neuen Rechtszustände, so wie meine eigene Stellung zu dieser Reorganisation der Monarchie, die unmittelbare Rückkehr in die Hauptstadt nach Berlin unerlässlich erscheinen. Sie wissen, daß ich als Mitglied des damaligen Staatsministeriums das Patent Sr. Majestät des Königs vom 18. März t. J., durch welches dem Preussischen Volke die vorgenannte constitutionelle Verfassung verheißen worden ist, mit voller Uebereinstimmung unterzeichnet und mich dadurch zu deren einstiger Aufrechterhaltung verpflichtet habe; Sie kennen mich auch hinreichend, um zu mir das Vertrauen zu hegen, daß ich meinem gegebenen Worte mich treu erweisen werde. Da aber in letzterer Zeit über meine Wirksamkeit sowohl, als über meinen Charakter böswillige und vollkommen ungegründete Gerüchte verbreitet worden sind, so wünsche ich vor Allem, durch mein persönliches Erscheinen in Berlin denselben bald entgegen treten zu können. Später werde ich dann freudig in Ihre Mitte eilen! — Indem ich Sie schließlich ermächtige, meine Herren, von dieser Erklärung den Gebrauch zu machen, der Ihnen für Ihren im Auge gehaltenen Zweck angemessen erscheinen mag, verbleibe ich Ihr wohlgewogener Prinz von Preußen. London, den 2. Mai 1848. An die Kreisstände des Belgarder Kreises.

Von der Niederelbe, d. 19. Mai. Während die in den ersten Tagen dieses Monats in Jütland eingerückte

vereinigte Preussische und Schleswig-Holsteinische Armee die Strecke von Kolding bis Belle und bis Friedericia besetzt hält, und die Schleswig-Holsteiner unter Zastrow bis gegen Aarhus vorgedrungen, ein Unteroffizier des Schleswig-Holsteinischen Armee-Corps mit geringer Mannschaft aber sogar die Umgegend von Viborg und von Alborg recognoscirt hat, ohne auf Dänen zu stoßen, ist seit vorgestern auch das ganze 10. Bundes-Armee-Corps, mit Ausnahme einiger detachirten Bataillone, Schwadronen und Geschütze von Sundewitt abgezogen, um die Linie von Apenrade, Volt und Hadersleben im nördlichen Schleswig mit imposanter Truppenmacht zu besetzen. (Auch ein Theil der Freischaren ist in dieser Gegend stehen geblieben.) So reichen denn die Hannoveraner unter Falkett in Apenrade, Volt und Hadersleben den Preußen unter Wrangel in Kolding (genauer von Christiansfeld an) und unter Bonin in Friedericia, so wie den Schleswig-Holsteinern unter dem Prinzen von Augustenburg in Belle und dem detachirten Zastrowschen Corps bis nach Aarhus hin die Hand. Nordschleswig und Südjütland sind demnach in ununterbrochener Linie von 25 bis 30,000 Mann deutscher Truppen besetzt. Um diesen unmittelbaren Anschluß an die preussische Hauptmacht zu bewirken, hat General Falkett vorgestern beschlossen, sein Hauptquartier unter dem gestrigen Datum nach Apenrade zu verlegen und nur eine geringe Truppenmacht (4 Bataillone Infanterie, ein Paar Schwadronen Cavallerie und mehrere Sechspfünder) in Sundewitt, Alsen und zumal Sonderburg gegenüber zurückzulassen. Eine längere Fortdauer der dort insbesondere bei der Düppler Mühle in den letzten 8 Tagen stattgehabten Plänkelleien wäre auch nutzlos gewesen. Zur Beschlezung der Schiffe war das hannoversche Geschütz nicht schwer genug und wenn auch Falkett jederzeit Sonderburg hätte in Brand schießen können, so wäre damit kaum etwas gewonnen gewesen, während viel Menschenleben hätte geopfert werden müssen.

Altona, d. 22. Mai. Die fortwährenden kriegerischen Anstalten deuten eben nicht auf einen schon so gut wie abgeschlossenen Frieden, von welchem man neulich wissen wollte. Heute Morgen ist auch die erste Abtheilung von dem hamburgischen Contingent (Infanterie) auf der Eisenbahn nach Rendsburg befördert worden und im Lande dauern die Truppenbewegungen vom Süden nach dem Norden fort. Eben so ist die bereits mitgetheilte Proclamation des Generals Wrangel vielleicht eine der Maßregeln, die den Frieden herbeiführen helfen, dieselbe möchte aber schwerlich zu den Präliminarien des Friedens selbst gehören.

Rendsburg, d. 22. Mai. Die Pontonbrücke bei Sonderburg, an welcher die Dänen schon längere Zeit gearbeitet haben, ist von ihnen vollendet worden. In der Mitte ist ein Durchlaß für Schiffe angebracht. Im Apenrader Meerbusen zeigten sich am 19. d. mehrere Kanonenböte, eine Korvette und ein Dampfschiff, entfernten sich aber wieder bis auf ein Kanonenboot, welches längere Zeit an dem von den Freiwilligen besetzten nördlichen Ufer auf und ab labirte und endlich nach einem ost wiederholten Flaggen-signal 9 Mann in einem Boote ans Land schickte. Mit Flintenschüssen empfangen, wodurch einer der Ihrigen verwundet wurde, zogen sie sich wieder zurück, bekamen durch fortgesetztes Feuern noch einen Verwundeten und suchten sich dann vom Kanonenboot aus durch einige Kanonen- und Bombenschüsse zu revangiren, ohne jedoch Schaden anzurichten. Am 20. d. erschien abermals ein dänisches Dampfschiff im Meerbusen, wahrscheinlich, um sich nach etwanigen Schanzanlagen für die hannoverschen Neunpfünder um-

zusehen, die den Dänen noch von Alsen her in guter Erinnerung stehen mögen.

Die provisorische Regierung hat verfügt, daß von der Handelsflotte der Herzogthümer Schleswig-Holstein die deutschen Farben als Flagge zu führen sind, und zwar dergestalt, daß die Farben schwarz, roth, gelb in der angegebenen Reihenfolge horizontal aufgezogen werden.

Der Königl. Preuß. Major der Artillerie, Schmitt, ist von dem Oberbefehlshaber der Armee, General v. Wrangel, zum Festungs-Commandanten der Festung Rendsburg ernannt worden.

Hamburg, d. 22. Mai. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat sich Rußland, das von Dänemark zur Vermittlung aufgefordert worden war, bei den diplomatischen Verhandlungen über die Schleswigsche Frage durch eine an die Preussische Regierung gerichtete Note theilhaft, in welcher es sich den von Preußen im Namen von Deutschland aufgestellten Ansprüchen keineswegs günstig bezeugt und eventuell eine der Schwedischen ähnliche Defensiv-Cooperation (vermuthlich mittels einer Flotte) in Aussicht stellt.

Köln, d. 23. Mai, Mittags. Der Redaktion der hiesigen Zeitung seht eben folgender Artikel mit dem Ersuchen um schleunigste Veröffentlichung zu:

Mainz, d. 21. Mai. Der Correspondent, welcher in Nr. 141 des „Frankfurter Journals“ die hier zwischen der königlich preussischen Garnison und einem Theile der Bürgerschaft herrschende Aufregung bespricht und in derselben nichts als einen Rückstoß der berliner Ereignisse erblicken will, scheint wenig unterrichtet. Hätte er gewußt, daß eine gewisse Partei, in deren Kram die unerschütterliche Treue des preussischen Heeres für das Haus Hohenzollern nicht zu passen scheint, es sich zur Aufgabe gemacht hat, die preussischen Soldaten in allem zu kränken, was ihnen werth und heilig ist, so würde er die Ursache jener Erbitterung wahrlich nicht so weit gesucht haben. Während die Schaufester der Bilderläden seit Monaten fast ausschließlich mit den gemeinsten Carricaturen und Placaten gegen den König von Preußen und gegen preussische Zustände gefüllt sind, feuern Feiglinge aus irgend einem Hinterhalte auf die einzelnen auf den Wällen postirten Schildwachen; — öffentlich und in Gegenwart der Soldaten werden die niedrigsten Schimpfreden über den König und den Prinzen von Preußen geführt und hinzugesetzt, wie man es doch durchsetzen werde, die Stink-Preußen aus der Festung zu jagen. Turner, gegen alles Gesetz mit Sensen bewaffnet, durchziehen, Officiere und Soldaten höhnen, die Straßen und führen in den Wirthshäusern bramarbasirende Reden, wie sie ihre Waffe gegen die Preußen zu führen gedächten, während Bürgerwehren, kraftlos, matt und unentschlossen, wenn es sich darum handelt, ein Schleppschiff zu schützen, zu Hunderten auf dem Plage erscheinen, sobald es darauf ankommt, einen oder zwei Soldaten zu fangen, denen endlich über das, was sie hören und sehen mußten, die Galle überließ. Wer diese Thatfachen kennt, wer Zeuge gewesen ist, wie die Bürgerwehr, ihre Befugnisse durchaus überschreitend, Soldaten arretirt und über die Straße schleppt, wird sich fragen, wie es möglich ist, daß Einwohner einer deutschen Stadt auf solche Weise einer Garnison gegenüber treten, deren Waffenbrüder eben erst für deutsche Freiheit auf dem Schlachtfelde geblutet haben, aber er wird sich nicht über die Erbitterung wundern, die gegenwärtig diese Garnison vom höchsten Officier bis zum jüngsten Tambour durchbebt.

Frankfurt a. M., d. 22. Abends. Aus brieflichen und mündlichen Mittheilungen, die uns bis zu diesem Augenblick aus Mainz über die dortigen Vorgänge zugekommen sind, ergiebt sich als das Wesentliche Folgendes: Trotz allen Vorkehrungen, möglichen Excessen vorzubeugen, kam es gestern Abend gegen 8 Uhr am Leichhause zu einem Handgemenge zwischen Bürgern und preussischen Soldaten, worauf etwa 100 Mann der letzteren den Versuch machten, die Bürgerwache zu erstürmen, und mit Verlust einiger Todten und Verwundeten zurückgeschlagen wurden. Sofort entspann sich der Kampf an mehreren Punkten der Stadt. Auf beiden Seiten machte man von der Schußwaffe Gebrauch. Da wurde Generalmarsch geschlagen; indeß dauerte der Kampf fort. Der Gouverneur ließ sofort die Thore schließen und traf andere geeignete Maßregeln, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine halbe Stunde vor Mitternacht wurde die Stadt in Kriegszustand erklärt und durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht, daß die Bürgerwehr wegen Mißbrauch ihrer Waffen aufgelöst und sämtliche Waffen bis heute Nachmittags 1 Uhr aus dem Stadthaus abzuliefern seien. Die Rheinbrücke wurde abgefahren und mit preussischen Pionieren besetzt; aller und jeglicher Verkehr mußte auf besondern Befehl unterbleiben. Die ganze Nacht hindurch standen Piquets aller Waffengattungen auf den öffentlichen Plätzen, die Artillerie mit brennenden Linten neben den Kanonen. Erst heute Nachmittags um 2 Uhr, nachdem die Ablieferung der Waffen seitens der Bürger erfolgt war, wurde der Kriegszustand wieder aufgehoben, und der Verkehr nach Außen freigegeben. Die Rheinbrücke wurde wieder aufgefahren und die bis dahin zurückgehaltenen Dampfboote, 6 an der Zahl, durften ihre Fahrt antreten. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich noch nicht genau angeben; man spricht von 3 Todten und etwa 27 Verwundeten auf Seiten der Preußen, 1 Todten und 8 Verwundeten auf Seiten der Bürger.

Nach andern Nachrichten ist zwar die Rheinbrücke wieder aufgefahren und die Eisenbahn im Ganzen, sonst aber noch alle Communication gehemmt. Die Waffen sind bis auf 90 Musketen abgeliefert. Der Gouverneur war gestern in großer Gefahr, eine Flintenkugel streifte seine Epaulette.

Frankfurt a. M., d. 23. Mai. (Vierte öffentl. Sitzung der deutschen Nationalversammlung.) Unter größter Aufregung der Versammlung und der Zuhörer wurde von Zitz Bericht erstattet über die Vorfälle in Mainz, und der Antrag gestellt, daß sofort das Aufhören der Ausnahmemaßregeln veranlaßt werde. — Nach Schluß des Berichts wird von Zitz eine eben angekommene telegraphische Depesche verlesen, daß Mainz wiederum völlig gesperrt und Generalmarsch geschlagen worden sei. Bogt stellt den Antrag, unverzüglich aus dem Schooß der Versammlung eine Commission nach Mainz zu senden, welche über die dortigen Vorkommnisse und Verhältnisse Untersuchung pflegen und Bericht erstatten solle. Nach langer, heftiger Debatte wurde beschlossen, den Antrag von Zitz an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern zur Begutachtung zu verweisen, welchem es jedoch zur Pflicht gemacht wird, eine Commission nach Mainz zur Untersuchung des Thatbestandes abzuschicken. Der Ausschuß soll sofort nach der öffentlichen Sitzung gewählt werden; für die abreisende Commission soll eine Vollmacht ausgestellt werden. Die Mitglieder begeben sich sofort in ihre Abtheilungen zur Wahl des Ausschusses. Schluß der Sitzung Nachmittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Wien, d. 21. Mai. Die Wiener Zeitung enthält eine amtliche Nachricht des Ministers Montecuculi, begleitet von einer Mittheilung eines Abgeordneten des Wiener Magistrats und Bürgerausschusses, welche dem Kaiser nachgereist sind. Der Abgeordnete meldet aus Ems vom 19. Mai Vormittags halb 11 Uhr, daß die hohen Herrschaften die Reise in größter Eile machten und sich nirgends zu erkennen gaben. Nur in Strengberg wurde gefrühstückt und dann ohne Aufenthalt nach Salzburg weiter gereist. Die hohen Herrschaften waren sehr ergriffen und erregten den innigsten Schmerz der Anwesenden. Sie waren ohne Gepäck, in einfachen Sommerkleidern, und jeder Wagen hatte nur einen Bedienten, der nicht einmal einen Mantel hatte. Die Abgeordneten sagen, daß sie überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurden, daß aber auf der ersten Strecke von Wien ab ein Nationalgardist in einen kaiserlichen Wagen gerufen haben sollte: »Endlich ist es Zeit, daß Ihr Euch entfernt!« In Bezug auf die Gründe dieser höchst wunderbaren Entfernung der kaiserl. Familie enthält diese amtliche Mittheilung nur Folgendes: »Alles läßt vermuthen, daß die republikanische Partei, der an der Entfernung des höchsten Hofes gelegen sein mochte, um freies Feld für ihre Umtriebe zu erhalten, demselben einen panischen Schrecken und weiß Gott was beigebracht haben dürfte.« Am 17. hatte der Kaiser noch eine Krakauer Deputation empfangen und Abhülfe ihrer Beschwerden gegen die Civil- und Militärbehörden zugesagt. — Heute ist die Nachricht eingetroffen, daß der Feldzeugmeister, General Nugent, ebenfalls »aus Gesundheitsrücksichten« sich nach Gdzy zurückgezogen und das Commando dem Feldmarschall Thurn übergeben hat.

Wien, d. 21. Mai. In der Kaiserstadt herrscht, im Vergleich der früheren lärmenden Manifestationen aller Art, eine förmliche Grabesstille. Die strenge Maßregeln des Ministeriums werden beobachtet. — Ueber die Reise der kaiserl. Familie gehen heute folgende Berichte ein: J. kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie hat sich mit ihrer Familie nach Jchl begeben, die Kaiserin Mutter hat ihren Wittensitz in Salzburg genommen, und der Kaiser und die Kaiserin haben sich mit dem Erzherzog Franz Carl nach Innsbruck begeben. Von dort wird mit Sehnsucht eine Declaration des Monarchen über seine Entschlüsse erwartet. — Aus Coregliano wird heute vom 18. gemeldet: Gen. Stürmer befand sich mit dem Beobachtungs-Corps noch bei Birnabello. Die Hauptarmee war gegen Vrienza und Busfano aufgebrochen. Der Feldzeugmeister Graf Nugent wird in Udine erwartet. (?) Man fängt an zu fürchten, daß sich die ganze Armee concentriren und am Isongo aufstellen dürfte.

Innsbruck, d. 19. Mai. 10¹/₄ Uhr Nachts. Unter unbeschreiblichem Jubel ziehen Ihre Majestäten in unsere wie durch einen Zauberschlag beleuchtete Stadt ein. Mit denselben kommen Ihre Maj. die Kaiserin Mutter, der Erzherzog Franz Carl, Thronfolger, die Erzherzogin Sophie mit zwei kleinen Prinzen und dem Obersthofmeister Grafen Bombelles. Alles drängt sich zu den Wagen und begrüßt den geliebten Monarchen mit einem tausendstimmigen Vivat! Die Berge wiederhallen von dem endlosen Jubel der zahllosen Menschenmassen, während im Burghof das Musikcorps der Bürgergarde die Volkshymne spielt.

Ungarn.

Pesth, d. 19. Mai. Es verbreitet sich eben das alarmirende Gerücht, daß der Ban von Croatten, Feldmar-

schall Jelasich siegend in Neusatz eingezogen und die ihm gegenüberstehenden Truppen entwaffnet habe. Neusatz wird von der starken Festung Peterwardein ganz beherrscht, und scheint daher das Gerücht, welches zwar eine Estafette einem hiesigen Handlungs Hause überbrachte, grundlos zu sein. So viel ist aber gewiß, daß der Ban trotz der Aufforderung des Königs dem ungarischen Ministerium sich nicht unterordnen will und bald auch die Offensive ergreifen wird. Die Unfähigkeit unserer Minister, in den gegenwärtigen sturmbewegten Zeiten das Ruder zu lenken, tritt mit jedem Tage klarer hervor.

Nachschrift. Ein eben angekommenes Privatschreiben aus Groß-Canispa meldet, daß 25,000 Aufständische im Anzuge gegen diese Stadt seien.

Frankreich.

Paris, d. 21. Mai. Das Eintrachtsfest auf dem Marsfelde. Nach zwei Regentagen war heute Vormittag herrliches Wetter. Von 5 Uhr früh an war ganz Paris in Bewegung; um 6 Uhr ward in allen Bezirken Kappel geschlagen, um 7 Uhr langten die Linien-Truppen und die Mobilgarde bei dem Palaste der National-Versammlung an, wo sich auch die Nationalgarde in Massen sammelte. Um 8 Uhr war dieselbe auf den Boulevards von der Bastille bis zur Säule des Eintrachtsplatzes aufgestellt. Um 8¹/₄ Uhr schloß sich die vollziehende Regierungs-Commission der National-Versammlung auf dem Peristyl ihres Palastes an und der imposante Zug, die Regierungs-Commission an der Spitze, setzte sich nach dem Marsfelde in Bewegung, wo gewiß 300,000 Zuschauer versammelt waren. Die Hügel von Chaillot und Passy waren ebenfalls mit Neugierigen bedeckt. Das Marsfeld bot einen feenhaften Anblick. Die Militärschule war von oben bis unten mit National-Fahnen geschmückt. Vor ihr befanden sich die vorbehaltenen Estraden, auf welcher die Regierungs-Commission, die Volksvertreter und eine Menge Damen in eleganter Kleidung Platz nahmen; viele Inhaber von Eintrittskarten konnten auf dieser ungeheuren Tribune keinen Platz finden, sondern mußten sich auf die Seiten-Tribüne begeben. Von 9 Uhr an reichten sich die Legionen und die Armee rechts und links auf dem Marsfelde, so daß sie die große Allee des Centrum frei ließen, deren Einfassung zwei Reihen von je 16 mit Statuen u. reichverzierten Pavillons bildeten, auf denen sich Bänke für die zuschauenden Bürger befanden. Im Mittelpunkte des Marsfeldes prangte die riesige Bildsäule der Republik mit vier Löwen an den Ecken des Piedestals. Die Spitze des an der Haupt-Tribüne vorbei defilirenden Zuges bildeten die Abgeordneten der Departements, ihre Banner vor sich her tragend; das Banner des Pyrenäen-Departements trug ein Basken im Nationalcostüme. Nach ihnen kamen die Mitglieder des Instituts und die Beamten. Ihnen folgten die Abgeordneten der freien Neger, die unter Vivats für die Freiheit defilirten, und hierauf mit ihren National-Fahnen die Deutschen, Italiener und Belgier. An diese schlossen sich die Drpheonisten an, deren trefflicher Vortrag eines patriotischen Chors einen Augenblick die wiederholten Vivats für die Republik verstummen machte. Nicht minder trefflich war der Gesang eines zweiten Männerchors, der „choristes montagnards“, wie ihr Banner sie bezeichnete. Den Abgeordneten der National-Werkstätten fuhr ein von vier Pferden gezogener Schlitten voraus, der die Bildsäule der Republik trug. Ihnen folgten 500 weißgekleidete junge Mädchen, die Veteranen der Republik und des Kaiserreiches, unterwegs von lautem Beifallsrufen begrüßt, und in ihrer neuen Tracht die Zöglinge der Rechtsschule, der Normalschule, der

Schule
wir B
verließ
gezogen
nossen
schwere
Werkze
fließes
tag, se

legra
Abend
der K
ter be
Mehr
Nation
national
den W
tern d
lebe d
dauer
blick u

St. G
Sech.
Sch
Kur-
Schul
Berlin
Obliq
Wfipr.
Großh
do
Kfpr.

Stamm
Brl. A
A.
do. S
do. St
do. P
Mg. b
do. f
Halle
Cöln-
do. 1
Bonn
Düßl
Stee
Msch
do. 3
Dsch
do.
Cofel
Brl
Kraf
Quil
Brl.
Star
Ber
Brie
Mg
Nach
Th.
Ausl.
Fud
2.
Pef
Fr.

Schule von St. Cyr. Als der Ersteller des Berichtes, dem wir Vorstehendes entnehmen, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr das Marsfeld verließ, sah er an der Madeleine den von 17 weißen Rossen gezogenen Agriculturwagen, dem mit ihren Bannern die Genossen aller Gewerke folgten. Hinter ihnen bewegten sich schwere Fuhrwerke, welche auf erhöhten Estraden Arbeiterwerkzeuge und Erzeugnisse aller Zwecke des pariser Gewerbefleißes trugen. Die Ordnung und Ruhe war bis um Mittag, so viel bekannt, nirgendwo gestört worden.

Straßburg, d. 22. Mai, 11 Uhr Vormittags. Telegraphische Depesche: »Paris, d. 21. Mai, 5 Uhr Abends. Der Minister des Innern an die Commissariaten der Republik: Das Fest ist ein herrliches, das schönste Wetter begünstigt die Feierlichkeit, die Begeisterung ist allgemein. Mehr als 300,000 Bürger, Abgesandte der Departemente, Nationalgarden, Linientruppen und Cavallerie, mobile Nationalgarden, verschiedene Arbeitercorporationen u. sind an den Mitgliedern der ausübenden Gewalt und den Vertretern des Volks unter dem Ruf: Es lebe die Republik! Es lebe die Nationalversammlung! vorübergeführt. Der Zug dauert noch fort. Die vollständigste Ruhe ist keinen Augenblick unterbrochen worden.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 24. Mai.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{4}$	68 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	88	87 $\frac{1}{2}$
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{3}{4}$	88 $\frac{1}{4}$
Scheine.	—	78	—	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	rant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	—	59 $\frac{1}{2}$
Obligat.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Frdrichs'or.	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Währ. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{3}{4}$	—	And. Goldm. à	—	13 $\frac{3}{8}$	12 $\frac{7}{8}$
Großh. Pos. do.	4	—	81 $\frac{3}{4}$	5 Thlr.	—	13 $\frac{3}{8}$	12 $\frac{7}{8}$
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	68 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Österr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	74 B. 73 B.	Brl.-Anhalt.	4
do. Hamb.	4	60 S.	do. Hamb.	4 $\frac{1}{2}$
do. St.-Star.	4	75 $\frac{1}{4}$ S. 76 B.	do. Pots.-M.	4
do. Pots.-M.	4	43 $\frac{1}{2}$ S. 43 B.	do. do.	5
Mgd.-Hlbf.	4	—	Mgd.-Leipz.	4
do. Leipz.	4	—	Halle-Lehr.	4 $\frac{1}{2}$
Halle-Lehr.	4	40 $\frac{1}{2}$ S.	Cöln-Mind.	4 $\frac{1}{2}$
Cöln-Mind.	3 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$ B. u. S.	Rh. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$
do. Aachen	4	42 $\frac{1}{2}$ S.	do. 1. Prior.	4
Bonn-Cöln	4	—	do. Stm-Pr.	4
Düssld. Elbf.	4	—	Düssld.-Elbf.	4
Steel. Bohw.	4	—	Möschl.-Märk.	4
Möschl.-Märk.	3 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{1}{2}$ S.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Möschl. Lit. A.	3 $\frac{1}{2}$	63 S.	do. Zwgbhn.	4 $\frac{1}{2}$
do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	62 S.	do. do.	5
Cosel-Derb.	4	—	Oberschlef.	4
Bresl.-Freib.	4	—	Cosel-Derb.	5
Krat.-Döschl.	4	—	Steel. Bohw.	5
Quitt.-Bog.	—	—	Bresl.-Freib.	4
Brl. Anh. B.	4	61 $\frac{1}{2}$ S.	Ausl. Stamm-Actien.	—
Starg.-Pof.	4	45 $\frac{1}{4}$ B.	Dresd.-Sörl.	4
Berg-Märk.	4	38 B.	Leipz.-Dresd.	4
Brieg-Neisse	4	—	Chmn.-Rifa.	4
Mgd.-Wittb.	4	40 $\frac{1}{4}$ B.	Sächs.-Bair.	4
Nach.-Rastr.	4	—	Riel = Altona	4
Th. W. Bhn.	4	—	Amst. Rotterdam.	4
Ausl. Quittbog.	—	—	Medlenb.	4
Kubw.-Verb.	4	—		
24 Fl.	—	—		
Pesth. 26 Fl.	4	—		
Fr.-B.-Ndb.	4	30 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ B.		

Staatspapiere.	Angeböten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Angeböten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staats-Papiere à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ f. von 1000 u. 500 f. kleinere	81	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 $\frac{1}{2}$ in Pr. St. pr. 100	—	—
do. do. v. 500	87	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 $\frac{1}{2}$ lauf. Zinsen	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ f. von 1000 u. 500 f. kleinere	62	—	à 4 $\frac{1}{2}$ à 103 $\frac{1}{2}$ im à 3 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ f.	—	—
Act. d. ch. S. Bair. C. Co. bis Mich. 1855 à 4 $\frac{1}{2}$ später à 3 $\frac{1}{2}$ v. 100 f.	70	—	Pr. Frdrichs'or. à 5 f. auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. f. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringem Ausmünfsusse auf 100	—	13 $\frac{1}{2}$
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ f. von 1000 u. 500 f. kleinere	86	—	Conv. Spec. u. Sid. auf 100	—	2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ von 500	—	—	Act. d. B. B. pr. St. à 103 $\frac{1}{2}$	—	—
von 100 u. 25	—	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	150	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 $\frac{1}{2}$	—	—	Leipz. Dresd. Eisen-Actien à 100 f.	86	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächsische-Schlef. do. pr. 100	59	—
Leipz.-Dresd. Eisenp.-Dbl. à 3 $\frac{1}{2}$	89	—	Chemnitz-Niesauer do. à 100 f. pr. 100	24 $\frac{1}{2}$	—
Chemn.-R. Eisen-Anl. à 10 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Essbam = Bittauer do. pr. 100	21	—
			Magd.-Leipz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	150	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 24. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	41	46	Gerste	26	27 $\frac{1}{2}$
Roggen	28	30	Hafer	18	19

Wasserstand der Saale bei Halle
am 24. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
am 25. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 24. Mai: 39 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Mai.

Im Kronprinzen: Sr. Durchlaucht der Graf v. Hohen-Eich a. Windecken. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Pfenning a. Lindheim. Hr. Geh. Rath Gendeler a. Dessau. Hr. Partik. Wegscheider a. Hamburg. Hr. Prof. Schöttler a. Gießen. Hr. Hofgerichts-Adv. Müller a. Bidingen. Hr. Dr. Steinberg a. Friedberg. Die Hrn. Kauf. Fuhrmann a. Bremen, Schneider a. Frankfurt, Lichtenberg a. Mainz, Kraft a. Dresden.
Stadt Zürich: Hr. Justiziar Scholimus a. Schwyzberga. Frau Dämt. Brandis a. Lauchstedt. Hr. Rittergutsbes. Walter a. Rennewitz. Hr. Rentier Armbruster a. Leipzig. Hr. Delon. Trent a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Knoblauch a. Berlin, Jädig a. Zeitz, Luge a. Magdeburg.
Soldaten Ring: Hr. Ger.-Dir. Dieze a. Zörbig. Hr. Refer. Kampen u. Hr. Stud. Höpfner a. Berlin. Hr. Candidat Ahrends a. Dessau. Hr. Defon. Trausen a. Barleben. Hr. Dämt. Pfaff a. Reinsdorf. Hr. Berw. Kögel a. Siebigerode.
Englischer Hof: Hr. Gastw. Bischoff a. Staragard. Hr. Rentier Kummer a. Weida. Hr. Kaufm. Rolle a. Offenbach. Hr. Arzt Stahl a. Meiningen. Hr. Pastor Gräfe a. Meuselwitz. Hr. Beamter Kleine a. Waldheim.

Soldnen Löwen: Hr. Deton. Andree a. Hermsdorf. Hr. Musik-Dir. Müller a. Annaberg. Hr. Kaufm. Bechtold a. Dresden. Hr. Arzt Rupp a. Kindelbrück.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Strohbach a. Leipzig, Henneberg a. Magdeburg, Fürst a. Nordhausen, Hollmann a. Danzig. Hr. Justiz-Comm. Krause a. Gardelegen.

Schwarzen Bär: Hr. Bergbeamter Müller a. Böhla. Hr. Aero- naut Kirsch a. Paris. Hr. Maler Spieß a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Heinecke a. Berlin, Seidler a. Kassel, Pfeffer a. Braun- schweig, Weiß a. Hameln.

Soldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Dix a. Schwedt, Schindler a. Breslau, Frisch a. Wiesbaden, Mänicke a. Livland. Hr. Orts- vorsteher Schreier a. Wüstenberg. Hr. Agent Geilhauer a. Ru- dolfsstadt.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Scharf u. Tille a. Magde- burg, Beyer a. Leipzig. Die Hrn. Deton. Ergo u. Blümel a. Querfurt.

Merseburg. Zu der erledigten evangelischen Dia- conastelle an der St. Ulrichskirche zu Halle ist der bishe- rige Predigtamts-Candidat, Subrector Carl Eduard Wei- cke zu Neuhaldenleben berufen und von dem Königl. Consistorium bestätigt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Nienhagen, Diöces Grönungen, ist dem bisherigen Predigtamts-Candi- daten, Rector Adolph Friedrich Wilhelm Braun in San- dau verliehen worden.

Der Pfarrer Friedrich August Christoph Göbge zu Oberschmon, Ephorie Querfurt, ist am 17. April d. J. gestorben.

Thüringische Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme bis ult. April 1848:

A. Personen-Frequenz.

bis ultimo März wurden befördert 116,445 Personen *).
im Monat April = = 55,467 =

In Summa 171,912 Personen.

B. Güter-Frequenz.

bis ultimo März wurden befördert 289,433 Centner **).
im Monat April = = 75,744 =

In Summa 365,077 Centner.

Einnahme.

bis ultimo März 108,052 Rp — 1/2 — 1
im Monat April

a) im Personen-Verkehr . 22,364 = 28 = 7 = ***)

b) im Güter-, Gepäck-,
Equipagen- u. c. Verkehr
unter Vorbehalt späterer
Festsetzung 18,457 = 1 = 5 = ****)

In Summa 148,874 Rp — 1/2 — 1.

*) gegen 48,859 Personen im April 1847.

**) gegen 51,210 Centner im April 1847.

***) gegen 22,635 fl 11 Sgr 4 L im April 1847.

****) gegen 10,574 fl 5 Sgr 9 L im April 1847.

Freie Gemeinde.

Heute, Freitag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung.

Der Vorstand.

Nach Absendung der Haupt-Collecte für die in den März- tagen in Berlin Gefallenen vom Civil gingen nachträglich bei uns noch ein und wurden heute nach Berlin befördert: Von Scherbe, Förster, Pfarschner, Gebr. Rötcher, Born, Peter, Loth, Zahnert, Rothe, Peter, Kaiser, Böttcher, Dreßler, Logus, Kirmis und Schneider in Saubach bei Vibra in Sum- ma 5 Rp 22 $\frac{1}{4}$ Sgr. Aus Lauchstedt: vom Justiz-Comm. L. 2 Rp. Ungenannt 15 Sgr. Die Familie F. 3 Rp. Steuer- Auff. B. 6 Sgr. Lehrer E. in S. 1 Rp. Barb. L. 5 Sgr. Dr. F. 15 Sgr. C. E. 1 Sgr. in Summa 7 Rp 12 Sgr. Von der Gemeinde Hirschroda bei Laucha 1 Rp 17 Sgr. Von Ein- wohnern in Thalwinkel durch C. H. 4 Rp 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Von L. 5 Sgr. B. W. 15 Sgr. C. H. 15 Sgr. Gesamtbetrag 19 Rp 28 $\frac{3}{4}$ Sgr.

Halle, den 24. Mai 1848.

Expedition des Couriers.

Für die im Großherzogthum Posen verwundeten Preuß. Soldaten und deutschen Bewohner, sowie für die Hinterbliebe- nen der im Kampfe Gefallenen, sind bei Hrn. Barnitson bis jetzt eingegangen und nach ihrem Bestimmungsort abgesandt: Von Major N. 1 Rp. Frau Landger.-Direct. Schulze 3 Rp nebst Verbandzeug. Conf.-Rath Prof. Dr. Müller 6 Rp nebst Verbandzeug u. Charpie. Lehrer S. 1 Rp. Hr. Gräger 1 Rp. Leop. Gast 2 Rp. C. T. 2 Rp. Ung. 2 Rp. Ung. 2 Rp. Ung. 1 Rp. Kaufm. Fritsch 2 Rp. v. L. in G. 5 Rp. Aus der Spardbüchse von Franz, Louise und Henriette 3 Rp nebst Charpie u. Verbandzeug. C. S. 3 Rp. v. Veitheim in DStrau 5 Rp nebst Charpie u. Binden. Gr. v. S. 1 Friedrichsdor. Th. 5 Rp. C. in R. 5 Rp. Ung. 1 Rp. Dr. Guticke 10 Rp. Ungen. 2 Rp. Ungen. 1 Rp. Baron v. Grävenitz auf Queß 10 Rp. H. 1 Rp nebst Charpie und Binden. D. 5 Rp. C. F. 2 Rp. v. G. 4 Rp. H. u. G. v. N. 1 Rp nebst Charpie u. Verbandzeug. Ung. 1 Rp. v. R. 5 Rp nebst Lein- wand u. Charpie. G. 4 Rp nebst Charpie. — B. — 1 Rp 15 Sgr nebst Charpie u. Binden. C. G. 10 Rp. v. B. 5 Rp. C. E. H. 1 Rp nebst Verbandzeug. Von einem Verehrer des preuß. Militärs 10 Rp. Dec.-Insp. Blich in Weßmar 1 Rp. Guts- bes. Rudlof das. 1 Rp. Koch Beckert das. 10 Sgr. Kantor Harling das. 10 Sgr. Gutsbes. Döbold das. 1 Rp. Förster Köppe in Ravenitz 10 Sgr nebst Band., Charpie und Compres- sen. Major v. Beczwarjowsky 2 Rp nebst 15 Stück leinene Hosen u. Charpie. Ung. Charpie u. Verbandzeug. Ung. desgl. Frau Hauptm. Bischoff Charpie u. Verbandzeug. Gebhard in Domnitz Charpie u. Binden. Ung. Charpie. Ung. desgl. u. Verbandzeug. Amtm. Sander in Neukirchen desgl. Werner Charpie u. Verbandzeug. Frau Geh. Rätthin v. Leipziger in Niemeß Charpie u. Leinen. Fr. Stange Verbandzeug. Frau v. Funck in Burgwerben Charpie u. Compressen. C. S. Ver- bandzeug. Fr. Grundmann Binden. Ung. Charpie u. Binden. Kreis-Secr. Schwachtmann Charpie u. Verbandzeug. Ungen. Charpie u. Binden. Ung. Charpie u. Leinwand. Fräul. Ruse Charpie. Von einigen Familien in Bitterfeld Charpie. Vom Rittergut Niemeß Charpie, 16 Band. u. Compressen. Dr. E. Verbandzeug u. Charpie. v. S. Verbandzeug u. Charpie. W. Verbandzeug. Aus Merseburg Charpie. Ungen. Verbandzeug. Von einem Verehrer des preuß. Militärs 1 Rp 15 Sgr nebst Charpie. X. 1 $\frac{1}{2}$ H Charpie u. 7 Binden nebst 3 Rp. Ung. Charpie. Ung. 1 Rp. Ung. 5 Rp.

Fernere Beiträge werden angenommen von den Herren Barnitson, Borsdorf, C. Friedrich I., Hollstein, L. Haase in Glaucha und Leihbibliothekar Wolff.

Halle, den 24. Mai 1848.

Das Comité.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 7 der Instruktion vom 13. April 1825 bringe ich hiermit zur Kenntniß sämmtlicher Bewohner des Saalkreises, daß das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 30. Mai in der Krone zu Cönnern, und

den 31. Mai, 2. und 3. Juni d. J. in der Weintraube zu Giebichenstein,

jedesmal von früh 6 Uhr an, Statt haben wird und dabei alle diejenigen Mannschaften zur Vorstellung kommen müssen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1824 bis letzten December 1828 geboren wurden, ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, und im Saalkreise zur Zeit sich aufhalten.

Demnach fordere ich alle, in dem vorbezeichneten Zeitraume geborenen inländische männliche Individuen, die entweder im Saalkreise ihren festen Wohnsitz haben, oder in demselben gegenwärtig sich als Gesinde, Handlungsdiener, Gefellen, Lehrlinge oder sonst, vorübergehend aufhalten, hierdurch auf, sich insofern es nicht schon geschehen sein sollte, sofort bei ihrer Wohnortsbehörde und zwar, wenn sie nicht im Saalkreise geboren sind, unter Vorzeigung ihrer Laufscheine oder der, über ihre frühere, anderswo erfolgte Bestellung sprechenden Papiere zu melden, um in die treffenden Listen eingetragen zu werden und den Ort und Tag, an welchem sie sich vor der Kreis-Erfass-Commission zu stellen haben, zu erfahren.

Jeder, welcher diese sofortige Meldung und demnächst die Bestellung an einem der oben genannten Orte und Tage unterläßt, hat die daraus für ihn entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben, und namentlich zu erwarten, daß er ohne alle Rücksicht auf etwaige Reclamation wegen häuslicher Verhältnisse eingestellt werden wird, wenn er diensttauglich befunden werden sollte.

Alle diejenigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse eine Zurückstellung beanspruchen zu können glauben, haben ihre von den Ortsbehörden vorschriftsmäßig beglaubigte Reclamationen der Commission bei der Revision vorzulegen, indem auf spätere Reclamationen keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung in ihren Dtschaften zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und darauf streng zu halten, daß kein in andern Kreisen geborner, zur Zeit im Orte sich aufhaltender Militärpflichti-

ger sich der Revision unter dem Vorwande, sich bei seinem Geburtsorte stellen zu wollen, oder bereits gestellt zu haben, entziehe, indem nach den bestehenden Bestimmungen jeder Militärpflichtige sich in dem Kreise, wo er sich zur Zeit der Revision aufhält, keineswegs aber an seinem, außerhalb des Kreises belegenen Geburtsorte zu stellen hat.

Halle, den 22. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht Merseburg.

Das dem Johann Gottlieb Konziger und dessen Ehefrau Johanne Christiane geb. Werner gehörige, in der Stadt Merseburg belegene, unter Nr. 592 des Hypothekenbuchs und Nr. 274 des Brandkatasters eingetragene Haus und Hof in der Burgstraße auf der Domfreiheit mit Nebenhause in der grünen Gasse, welche ein Gebäude bilden, abgeschätzt auf

7855 *Rp* 9 *gr* 11 *l*

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

30. Oct. 1848 Vormitt. 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Abertiffement.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Delitzsch werden alle und jede, welche an das Vermögen des Weißgerbermeister Karl Heinrich Teubner hier, worüber, wegen Unzulänglichkeit desselben, auf Andringen der Gläubiger, der Concurseröffnung worden, Ansprüche zu haben vermehren, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie innerhalb drei Monaten, und spätestens in dem, vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Zeiz auf

den 28. Juni 1848 Vormittags 11 Uhr anberaumten präklusivischen Liquidations-Termin entweder in Person, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justiz-Commisarius, wovon den hiesigen Orts Unbekannten der Justiz-Commisarius Mulertt, Haffert und Stephan in Vorschlag gebracht werden, in dem Lokal des unterzeichneten Gerichts, Vormittags um 11 Uhr erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzeigen, die Beweismittel beibringen, und hiernächst die weiteren Verfügungen erwarten.

Bei ihrem Ausbleiben im Termine und bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen etwaigen Forderungen an die Concurser-Masse präkludirt werden sollen, und

ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren auferlegt werden wird.

Delitzsch, den 18. Januar 1848.
Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.

Gutsverpachtung.

Das zu Steinsee in der Grafschaft Hohenstein, 2 $\frac{1}{2}$ Stunde von Nordhausen, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Nordhausen-Nireyer Chaussee belegene Rittergut, bestehend aus circa 160 Acker Land, 14 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 8 Morgen Gärten, Schäferei- und Jagdgerechtigkeit, guten Wirthschafts- und bequem eingerichteten Wohngebäuden, soll sofort auf sechs Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Im Auftrage des Eigenthümers habe ich dazu einen Termin auf

den 6. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslokale hier anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Nordhausen, den 20. Mai 1848.
Der Justiz-Commisfar
Hesse.

Bekanntmachung.

Die durch die Kränklichkeit des dormaligen hiesigen Bürgermeisters erledigte Stelle, mit welcher ein Gehalt von 230 *Rp* verbunden ist, soll baldigst anderweit besetzt werden, und werden daher qualifizierte Bewerber hierdurch ersucht, ihre desfalligen Meldungen baldigst, spätestens aber vor dem 15. Juni c., bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzusenden.

Heldrungen, am 21. Mai 1848.
Krause.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Geschwister Brauer hier soll deren in der breiten Gasse hier gelegenes Wohn- und Schwarz-Bachhaus sammt Hof, Scheune und Stallung, auf 2700 *Rp* hochgerichtlich gewürdet,

den 2. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Justizamtes öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Wegen der ausführlichen Beschreibung der fraglichen Grundbesitzung und der Subhastations-Bedingungen wird auf den am hiesigen Amtsbrette aufgehängten Anschlag, so wie auf die zur Einsicht bereit liegenden Akten verwiesen.

Aufstedt, den 28. April 1848.
Großherzogl. Sächs. Justizamt
daselbst.
R. Vulpinus.

Einen Lehrling sucht Friedrich, Barbier, Leipzigerstraße Nr. 399.

Zum Himmelfahrtsbier

Donnerstag und Freitag ladet zum Tanz-
vergnügen ergebenst ein

Carl Winter in Fienstedt.

2 fette Schweine sind zu verkaufen
Leipzigerstraße Nr. 1611.

Frisch gebrannter Kalk

Montag den 29. Mai bei meinem Kalk-
ofen zu Lieskau und in Halle kleine
Ulrichsstraße Nr. 1020.

Stengel, Maurermeister.

Französische Herren-Hüte em-
pfung in neuester Façon

Hermann Schöttler.

Eine große Auswahl der modernsten
und für die jetzige Zeit sehr passenden
Spazier-Stöcke empfing und empfiehlt
im Preis von 2 $\frac{1}{2}$ R bis zu 2 $\frac{1}{2}$ R

Hermann Schöttler.

Ein ordentliches Mädchen wird zu mie-
then gesucht und kann sogleich oder den
1. Juni in Dienst treten Märkerstraße
Nr. 458.

Bei dem Kaufmann und Gutsbesitzer
G. Barthol in Schwemsal bei Düben
stehen ein Paar ganz starke fette Schweine
zum Verkauf.

Sonntag Gesellschaftstag bei Ratsch
in Böllberg. Alle Tage saure Milch.

Vortheilhafter Verkauf. Ein
separirtes Bauergut, in der unmittelbaren
Nähe von Delitzsch gelegen, mit 110
Morgen Feld in 2 Plänen, durchgängig
Weizen- und Kornboden, 5 Morgen ganz
vorzüglicher Wiese, ein wüster Obst- und
Grafegarten von 2 Morgen, soll von der
kinderlosen Besitzerin nebst der Erndte und
sämmlichem Haus- und Feldwirthschafts-
inventario, sowie 2 Pferde, 7 Stück Kühe,
40 Stück Schaafe, 4 Schweine, 12 Stück
Gänse und 24 Stück Hühner schleunigst
verkauft werden. Zur Uebernahme sind
3000 R erforderlich, da die Besitzerin
sich einen mäßigen Auszug stipuliren will.
Sämmliche Gebäude sind mit Ziegeln ge-
deckt und Feld und Wiese circa 200 Schritt
vom Dorfe entlegen.

Nähere Auskunft wird Hr. Wilhelm
Ritter in Delitzsch auf portofreie An-
fragen ertheilen.

Meine zweite Sendung neue Mad-
jes-Seringe traf so eben ein und fal-
len selbe vorzüglich aus.

Carl Kramm.

Hirschfänger

sind vorrathig bei S. Ehlers, Märker-
straße Nr. 405.

Die Hallische Liedertafel beabsichtigt im Verein mit dem Stadtmusikchor
nächsten Mittwoch den 31. Mai in der Weintraube bei Siebichenstein ein
Concert zu geben, dessen Ertrag bestimmt ist, einen Beitrag zur Grün-
dung der deutschen Kriegsflotte zu liefern. Das Entrée ist auf
ein Minimum von 5 Sgr. festgesetzt; Aeußerungen des Patriotismus durch
Gewährung höherer Beiträge werden aber dankbar erkannt werden. Möge
der gute Zweck dem Concerte eine zahlreiche Theilnahme verschaffen und den
erprobten patriotischen Sinn der Stadt Halle auch hier in glänzendem Lichte
erscheinen lassen.

Die mir thatsächlich gewordene Belehrung über die Qualität der Hirschfänger-
Klingen, welche Herr Pehold an mehrere Schützen geliefert, hat ergeben, daß sich
sämmliche wie Blei krumm biegen ließen. Die Klingen mochten nun von Stahl oder
Eisen gefertigt sein, genug sie bogen sich wie Blei. Am Mittwoch bekam ich durch
Herrn Pehold abermals eine Klinge mit der Versicherung, daß solche nun gehärtet
sei. Das Ergebnis der thatsächlichen Belehrung über diese Klinge war, daß solche bei
einer sehr mäßigen Biegung sofort in 3 Stücke wie Glas zersprang. Ob dies auch
eine Eigenschaft einer guten Degenklinge ist, darüber bedarf ich keiner Belehrung.
Beruhigt bin ich aber vollständig.

C. F. Heynemann jun.

Charakterzug eines Wahlmanns.

Ein ausgemachter Ehrenmann, — ...
Ist jüngst zur Wahl erschienen;
Charakterstark, man sieht's ihm an,
Laut rufend, unter bösen Mienen:
Ein Anderer kann es sein! der geht,
Nack auf den Tisch zu schlagen,
Daß man erstaunend sich umdreht,
Den Schläger hier zu fragen:
Zeigt das auch in der Wahl allhier
Benehmen, Artigkeit, Manier?
Hinaus! mit ihm! zur Thür hinaus!
Ruft jeder Wahlmann frei heraus.

Meus nomen est
1. 2. 3. 4. 5. 6.
wie ihr lest.

Kümmelpflanzen sind zu verkaufen in
der Fuchsmühle an der Götsche.

Dahlhoff.

Ein brauchbares Zugpferd ist zu verkauf-
ten beim Oekonom Pressler in Halle,
Alter Markt Nr. 545.

Obst-Verpachtung.

Montag den 29. Mai d. J. Vormittags
10 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung im
früher Schmidt'schen Garten an Ort und
Stelle meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 25. Mai 1848.

A. Zimmermann.

Volksstimme.

Mögt nur von Republikan schwachen,
Ihr Wähler dort am alten Rhein.
Nur fort mit euch, ihr falschen Ragen,
Uns zieht ihr nicht ins Netz hinein.

Kennt ihr das deutsche Volk so wenig?
Ist deutsche Treu' euch denn so neu? —
Wir Preußen bleiben unserm König,
Die Andern ihren Fürsten treu.

Last ihr nicht bald das Wählerwesen,
Und schändet unsern Vater Rhein;
So machen wir kein Federlesen,
Wir schlagen mit den Kolben drein!

Denkt ihr, daß wir nicht Freiheit lieben?
Frei woll'n wir sein mit Kind und Haus;
Doch, die statt Freiheit Frechheit üben,
Die jagen wir zum Land hinaus.

W.

St.

Statt mehreren besondern Adressen.

Karlchen! wo haben Sie den schönen
grauen Hut? Er wird wohl gewaschen?
Mehrere Damen.

Sommerhüte für Herren, Damen und
Kinder, das neueste und billigste der Indu-
strie, werden verkauft auf dem Markt.
Stand: am Tuchmacherbuden.

A. Schmidt.

Berichtigung.

In Nr. 116 d. G. Beil. S. 9. Sp. 2 muß
der Name unter der Bekanntmachung, die
Versammlung der Wundärzte 1. Klasse betref-
fend, statt „Gräbner“ heißen: Gröbner.

Bekanntmachungen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Reductions-Tabelle des Preussischen Gewichts und des Zoll-Gewichts in Preuss. Gewicht.
(Halle bei Pfeffer.) Preis 3 $\frac{1}{2}$.

A. F. Bila,

große Steinstraße Nr. 181,
empfiehlt eine Sendung **Hausleinwand**
diesjähriger Bleiche von vorzüglicher
Qualität; desgleichen **Hanf- und Die-**
lesfelder Leinwand von reinem
Handgarn, bunte Wiener Lei-
nen zu Kleidern für Damen, nebst alle
in dieses Fach schlagende Artikel aufs An-
gelegentlichste.

Eintritt als Associé. Es wünscht
ein junger Kaufmann sich mit einer Paar-
Einlage an einem lucrativen Geschäft zu
betheiligen, und ist darüber Näheres mit-
zuthellen beauftragt das
Comtoir von **Elemens Warnecke**
in Braunschweig.

Stückkohlen.

Im Interesse des Publikums hat die
Verwaltung der Neuglucker Vereins-Grube
bei Nietleben dafür gesorgt, daß jetzt
fortwährend trockne **Stückkohlen** daselbst
vorräthig sind. Denn nur, wenn diese
Kohlenforte im Sommer und zwar im ab-
getrockneten Zustande entnommen wird, ge-
währt sie beim Verbrauch im Winter den
größtmöglichen Vortheil. Hierauf ergebenst
aufmerksam zu machen erlaubt sich
Halle, den 26. Mai 1848.

der Lehnsträger geb. Grube
Friedr. Bolke.

Holl. Seringe,

hagelweiß und fleißend fett, erhielt frisch
und empfiehlt billigt **Bolke.**

Große hochrothe Messinaer Apfelsinen

erhielt frisch zur Auswahl und empfiehlt
billigt **Bolke.**

Neue Madjes-Seringe,

ausgezeichnet schön, empfiehlt billigt
Bolke.

Wein- und Bierflaschen, Einmacheglä-
ser und Krufen, sowie Tafelglas in allen
Nummern, erhielt ich und empfehle mich
bei vorkommendem Bedarf ergebenst.
Heckert, große Ulrichsstraße.

Zehnte General-Versammlung

des Zwickauer Steinkohlenbau-Aktienvereins.

Im Einverständnis mit dem Vereins-Ausschuß wird hiermit die 10te ordentliche
General-Versammlung der Aktionäre des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins für das
Geschäfts-Jahr 1847 auf

Sonnabend den 24. Juni d. J.

anberaumt.

Indem die Herren Aktionäre hierzu ergebenst eingeladen werden, wird denselben
zugleich bekannt gemacht, daß die Versammlung auf dem hiesigen Gewandhaus statt-
finden wird. Der Anfang der Anmeldung findet gedachten Tages früh 8 Uhr am an-
gegebenen Orte statt, der Schluß der Anmeldung erfolgt Morgens 9 Uhr.

Die Anmeldenden haben sich durch Vorzeigung der Interims-Aktionscheine zu legi-
timiren. Gegenstände der Tages-Ordnung sind:

- 1) Der Bericht des Direktoriums über den Gang der Vereins-Geschäfte im Ver-
waltungs-Jahr 1847.
- 2) Der Bericht des Ausschusses über die abgelegte Jahresrechnung pro 1847.
- 3) Beschluß über die für das Geschäfts-Jahr 1847 zu gewählende Dividende.
- 4) Ergänzungswahl des Ausschusses.

Zwickau, den 12. Mai 1848.

Das Direktorium des Vereins.

Abd. Kunze. Stengel jun. Dr. Bösewetter.
Vorsitzender. Kassen-Dir. Ehren-Direktor.

Indem ich hiermit mich des Auftrags des verehrl. Direktoriums »vorstehende Be-
kanntmachung auch durch ein hiesiges Blatt zur Deffentlichkeit zu bringen« gern ent-
ledige, ersuche ich die diessseitigen Herren Aktionaire freundlichst, an der bevorstehenden
General-Versammlung sich möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.
Halle, d. 24. Mai 1848.

Friedr. Bolke.

Keine Sübneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist
das Nöthige à 5 $\frac{1}{2}$ zu haben bei

Herrmann Schöttler, große Ulrichsstraße Nr. 4.

Zwei Marmor-Platten sind zu verkauf-
en bei **E. Ernst, Nr. 780.**

**Pulver, Blei, Schroot und
Zündhütchen** empfiehlt bestens und bil-
ligst **W. Fürstenberg.**

10,500 und 4500 \mathcal{R} werden auf länd-
liche Grundstücke zu leihen gesucht und
2500, 1000, 400 und 300 \mathcal{R} sind ge-
gen obengenannte Hypothek auszuleihen
durch **A. Linn in Halle, Lucke 1386.**

Rohen und abgelochten Schinken, Braun-
schweiger und Jenaer Cervelatwurst, Ham-
burger Mettwurst empfiehlt
F. Eppner.

Düsseldorfer Mostrich von bekannter
Güte empfiehlt **F. Eppner.**

Hornspäne verkauft **E. Moriz,** Kamm-
machermeister, Leipzigerstraße neben dem gol-
denen Löwen.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die
Handlung zu erlernen, gebe seine Adresse
in der Exped. des Cour. unter **K. C. ab.**

Seidene Zughüte empfehle ich jetzt
wieder in den verschiedensten Farben und
neuester Façon, sowie **Bordüren** und
alle Arten **Strohüte,** sehr billige
Blumen, Bänder und alle in dieses
Fach schlagende Modeartikel, zu auffallend
billigen Preisen.

Pughandlung von **Nanny Kizing,**
Leipzigerstraße Nr. 282.

Ein 9jähriges Pferd, ein- und zwei-
spännig zu fahren, steht zu verkaufen gro-
ßer Schlamm Nr. 957.

Einem geehrten hiesigen sowie auswär-
tigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichne-
ter hierdurch zum Zureiten von Pferden.
Herrmann,

Halle, im Gasthose zum goldenen Engel.

Wem es juckt, der kratzt sich; so ist es einem gewissen Ernst Held ergangen, der im heutigen Courier sich darüber beklagt, daß wir eine Adresse nicht haben unterzeichnen wollen, die sich weder mit der Ehre noch dem Sinne eines guten Bürgers verträgt und die von Leuten ausgegangen, die unser Vertrauen nicht besitzen. Diese Klage rechnen wir uns als ein großes Verdienst an; denn wir wollen nicht, daß junge oder sonst unberufene Leute, die kaum der Schule entsprungen und die bürgerlichen Verhältnisse nicht begriffen haben, uns ihre fade Weisheit aufdringen oder gar zu Dingen verleiten sollen, die mit der bürgerlichen Ehre nicht übereinstimmen.

Wir achten die Freiheit und Ordnung in allen Lebenszweigen und wer sich bestrebt, Beiden entgegen zu treten oder so frei ist, immerwährend unruhig zu sein, werden wir, wie alle guten Bürger — einen derben Sinn entgegenhalten.

So Herr Held! denken wir Hallenser. Wir wissen recht gut, auf welcher Seite sich Gewalt und Fäuste bethätigen wollen; wir werden aber wachsam sein und Helden kräftigst zu ehren wissen. Wollen Sie übrigens wissen, wie unsere Adresse an das hohe Staats-Ministerium gelaftet hat, so mag der Inhalt derselben, wie folgt, Ihnen Beruhigung geben.

Halle, den 24. Mai 1844.

Die Fleischer-Innung.

Adresse. Hohes Staats-Ministerium! Wir — die unterzeichnete Fleischer-Innung und nicht minder auch alle gutgesinnten Einwohner haben mit großer Betrübniß, Entrüstung aber auch mit unaussprechlicher Freude die neuerlichen Vorfälle in Berlin erfahren. Mit Betrübniß, weil man es gewagt, ein den Landesgesetzen und der Humanität entsprechendes Verfahren hinsichtlich der Zurückberufung des Prinzen von Preußen zu tadeln; mit Entrüstung, weil man es gewagt, dieses Verfahren durch feindselige Demonstrationen gegen Ein Hohes Staats-Ministerium, das des Volkes Vertrauen besitzt — gewaltsam anzugreifen; aber auch mit großer Freude, daß Hochdasselbe heidenmüthig diese Angriffe, die nach unserm Dafürhalten den Umsturz aller Ordnung und Gesetz bezwecken sollten — bekämpft und zum Trost der Nation einen glorreichen Sieg errungen hat. Darum unsere Freude, unsern Dank. Wir hoffen, daß alle guten Berliner unsere Gesinnung theilen, und diese Guten sich weit von jenem Treiben entfernt gehalten und dasselbe eben so verächtlich, als wir, angesehen haben. Wehe ihnen, wenn sie andern Sinnes wären und den bösen Geist nicht zu verkennen trachteten! Wehe ihnen, wenn die Provinzen einen Vorrang der Treue und Anhänglichkeit erlangen sollten. Wahrlich, die Provinz Sachsen würde es beweisen und was an Uns ist, so stehen wir bereit, für unser Königl. Haus und Ein Hohes Staats-Ministerium mit Gut und Blut Opfer zu bringen. Dies ist unsere aufrichtige, unsere Herzensmeinung, und sollten wir gerufen werden: Wir werden nicht fehlen; wir sind da!

Halle, den 18. Mai 1848.

Eines Hohen Staats-Ministerii
treu gehorsamste Fleischer-Innung.

Ohne dem übrigen Inhalte der Erklärung des Herrn E. Held im heutigen Courier zu nahe treten zu wollen, muß ich der Behauptung, daß die Majorität der Bürgerversammlung vom 18. d. M. den Antrag angenommen habe, an das Staats-Ministerium eine mißbilligende Adresse wegen Zurückberufung des Prinzen von Preußen zu erlassen, bestimmt widersprechen. Nach meiner und Anderer Wahrnehmung stimmte nur eine Minorität dafür und der Ordner erklärte daher ausdrücklich, daß die Adresse nicht Namens der Versammlung ergehe, sondern daß die Antragsteller dieselbe abfassen und für die Gleichgesinnten auslegen möchten. Der gesunde Sinn unserer Mitbürger, selbst derer, welche den Erlaß des Ministerii in jener Angelegenheit nicht angemessen finden, wird in der Mehrheit eine solche mißbilligende Adresse nie gut heißen.

Halle, den 24. Mai 1848.

Gödecke.

Der constitutionelle Verein des Saalkreises versammelt sich jeden Dienstag Nachmittags 2 Uhr auf der Weintraube bei Siebichenstein, und ladet ein für alle Mal die Bewohner des Saalkreises zu zahlreicher Theilnahme hiermit ein. Die Statuten des Vereins werden jeder Gemeinde im Laufe dieser Woche zugehen.

Siebichenstein, den 23. Mai 1848.

Das Comité
für den constitutionellen Verein des Saalkreises.

Wenn zeitlich sub rubro: »Wünsche oder Gesinnungen des Volkes« Bestrebungen kund gegeben worden sind, welche bei uns mehr Besorgniß als Hoffnung erregt haben, so fühlen wir uns gedrungen, dem Herrn Professor Meier, dem Herrn Dr. Eckstein und allen Gleichgesinnten unsere Sympathie zu den von ihnen in dem constitutionellen Club am 16. d. M. entwickelten Ansichten und Gesinnungen, betreffend die Zurückberufung des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, so öffentlich als dankbar auszusprechen. Möchten doch die geehrten Herren fortfahren, für Geseßlichkeit und Ordnung, Wahrheit und Recht unermüdet zu sprechen und zu kämpfen.

Die Ortsbehörden und Vorsteher der Gemeinden zu Lauchardt und Kahlwinkel.

Entgegnung. Mit Erstaunen lesen wir unter Nr. 120. — S. C., — die Anfrage, daß bei der Wahl in G. Kugel dem Wahlmann ein Stellvertreter beigegeben sei; es ist dies nicht geschehen. Wir können nicht glauben, daß unser Wahlmann, Hr. Staffelsstein, zu diesem Ehrenposten sich nicht qualificire, und für sich einen Stellvertreter nöthig gehabt habe. Sollten wir uns dennoch in unserer Wahl geirrt haben, so bitten wir unsern Wahlmann um Aufklärung.

Viele Urwähler der Gemeinde Pritschena.

Da ein Theil der Bewohner Berlins gegen die von Einem Hohem Staats-Ministerium beantragte Rückberufung des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, Protest eingelegt und Mangel an Vertrauen zu den Mitgliedern des Hohen Ministeriums ausgesprochen hat, so fühlt sich die Mehrzahl der Bewohner des Saalkreises gedrungen:

Nicht nur ihre herzlichste Zustimmung zu dem oben erwähnten Beschlusse des Hohen Ministeriums hiermit auszusprechen: indem derselbe in der Gerechtigkeit begründet, durch politische Nothwendigkeit bedingt und durch die theuersten Interessen des Landes und der Monarchie geboten wird, sondern sie stellen auch die unterthänigste Bitte: daß ein Hohes Ministerium festhalten möge an den Maßregeln, welche es nach Seiner Ueberzeugung nöthig erachtet, um ein einiges Deutschland und ein freies kräftiges Preußen auf gesetzlichen Grundlagen zu erstreben, in welchem Streben das herzlichste Vertrauen und der innigste Dank der Mehrheit der Nation Ein Königl. Hohes Staats-Ministerium unterstützen wird.

Das Comité des constitutionellen Vereins des Saalkreises

Stumsdorfer Volksversammlung.

Sonntag den 21. h. war wieder Volksversammlung in der Restauration zu Stumsdorf; einige 100 Theilnehmer hatten sich eingefunden und bald nach 3 Uhr konnten die Besprechungen begonnen werden.

Es waren Vorträge angemeldet worden über die Armen-Frage; über die deutsche Flotte; über die neuesten Ereignisse in Berlin, Paris, Wien; über die von der preuß. Regierung ausgeschriebene freiwillige Steuer. Der Vortrag über die Armen-Frage machte den Anfang. Der Vortragende theilte die Mittel um der Armuth abzuhelfen in zwei Klassen; in solche, die von Seiten des Staats und solche, die durch freie Vereinigung ins Leben gerufen werden möchten; er beanspruchte, daß beide Theile in eine innige Wechselwirkung treten sollten. Von Seiten des Staates müßte zuvörderst der Handel auf alle mögliche Weise gefördert und gekräftigt werden; von Seiten des Staats müßten die Gewerbe neu belebt und neu geordnet werden. Der Vortragende sprach die Ansicht aus, daß die Gewerbefreiheit in etwas beschränkt werden müsse. Es müsse eine Prüfungs-Commission niedergesetzt werden aus Gewerbetreibenden und aus Beamten und vor dieser müsse Jeder, der in ein Gewerbe selbständig zu treten beabsichtige, eine Prüfung bestehen. Es müsse in jedem Gewerbe eine Gewerkekasse gestiftet werden; in diese Kasse müsse Jeder zum Antritt eine gewisse Summe zahlen und dann eine jährliche Beisteuer, je nach der Größe seines Geschäfts. Diese Kasse solle benutzt werden, um Gewerbetreibenden, die ohne ihr Verschulden in Noth gerathen, Vorschüsse zu billigen Zinsen zu 1—2 pCt. zu machen. Jeder Gemeinde müsse das Recht gegeben werden über die Aufnahme von neuen Gewerbetreibenden unter sich zu entscheiden; sie müsse die Bedürfnisfrage erörtern und darnach das Urtheil fällen dürfen.

Der Staat müsse im Großen für Arbeit sorgen; müsse nützliche Staatsanlagen unternehmen, z. B. Canäle, Eisenbahnen, Chaussees u. s. w. und er müsse sorgen für inländische Colonisation; müsse aus dichtbevölkerten Gegenden des Vaterlandes Colonisten nach schwach bevölkerten Gegenden versetzen. Er müsse die Auswanderung ins Ausland unter seinen Schutz und seine Leitung nehmen; müsse im Auslande Grund und Boden acquiriren, Verträge mit den dortigen Regierungen abschließen und den Auswanderern dort allen möglichen Schutz angeheihen lassen. Der Staat müsse sich eifrig bemühen eigene Colonieen im Auslande zu erwerben, um den vaterländischen Seehandel zu beleben und die Auswanderung wahrhaft vortheilhaft in jeder Beziehung leiten zu können. Es müsse eine National-Credit-Bank gestiftet werden, getragen von Staatszuschüssen und freiwilliger Betheiligung; diese müsse zu Vorschüssen für jede Art von Geschäfttreibenden des Vaterlandes verwendet werden.

Der Staat müsse besondere Sorgfalt wenden auf die allgemeine Bildung; er müsse die Schulen praktischer einrichten wie bisher, er müsse den Zweck verfolgen, Staatsbürger zu bilden und Charaktere; er müsse den Armen die Bildung mehr als früher zugänglich machen und erleichtern, besonders durch billigen Unterricht.

Durch freie Vereinigung könnten folgende Einrichtungen getroffen werden:

In jeder Gemeinde, sei es städtisch oder ländlich, müßte eine Armencommission gebildet werden, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitern aller Art; als Grundbesitzern, Fabrikanten, Handwerkern, Gesellen, Tagelöhnern und Geistlichen, Lehrern u. s. w. Diese Commission bildete zuvörderst ein Arbeits-Nachweis-Bureau; sie bildete ein Schiedsgericht zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über Lohn, Behandlung, Betragen u. s. w.

Bei dieser Commission wäre eine Gemeinde-Credit-Kasse zu bilden. Jedes selbständige Gemeindeglied müßte in diese Kasse monatlich ein Minimum hineinzahlen, z. B. 6 Pfennige. Aus dieser Kasse, für welche ein Rechnungsführer (unentgeltlich) angenommen würde, der eine Caution zu bestellen hätte und zu gewissen Zeiten der Commission und der ganzen Gemeinde Rechenschaftsbericht zu geben hätte; aus dieser Kasse würden Vorschüsse an Gemeinde-Arme, die ohne Schuld in Noth gerathen wären, zu billigen Zinsen gemacht. Aus dieser Kasse würden in Zeiten allgemeiner Theuerung Lebens- und Feuerungsmittel in Masse angekauft und den Armen des Orts einzeln billig überlassen.

Die Arbeits-Commission hat mit Hülfe dieser Kasse in der Gemeinde ein gutes Armen-Krankenhaus zu erhalten, ingleichen eine Armen-Pflegeanstalt für solche Arme, die nicht arbeiten können. Die Commission hat für die Bildung der reiferen Jugend zu sorgen. Von dem Zeitpunkte, da die Jugend die gewöhnlichen Schulen verlassen, bemächtigt sich die Armen-Commission ihrer, sie stiftet eine Nachhülfe-Schule für dieselbe. Aus der Commission heraus bildet sich ein freiwilliger Lehrer-Verein. Wöchentlich 1—2mal wird von demselben in praktischen Fächern Unterricht gegeben. Die sittliche Entwicklung der Jugend wird in Obacht genommen. Es wird Anstalt getroffen zu körperlicher Entwicklung der Jugend durch Turn-Unterricht und es werden Feste mit gymnastischen Spielen für die Jugend veranstaltet. Die Commission sorgt für die Bildung der erwachsenen Armen des Ortes. Sie hat einen Leseverein zu begründen, wo gute Bücher zur öffentlichen Benutzung geliefert werden, und täglich in gewissen Stunden Zeitungen zur Durchsicht liegen. Sie sorgt für edle Vergnügen der Erwachsenen durch Bildung von Gesang-Vereinen; von Vereinen für körperliche Entwicklung, Schießvereinen u. s. w. durch Abhaltung von allgemeinen Volksfesten mit gymnastischen Spielen u. s. w.

Der Vortragende beschloß seine Vorschläge mit der ausgesprochenen Hoffnung, daß so ein wahres Staatsbürgerthum und wahrhafte menschliche Vereinigung gebildet werden würden und zugleich die persönliche Selbständigkeit aufrecht erhalten und geachtet bleiben würde; die individuelle Entwicklung mit ihren eigenthümlichen Lebensgraden; Beschäftigung, Eigenthum, Familie u. s. w., daß Zustände hervorgehen würden, entsprechend dem deutschen Geiste. Der Vortrag fand Anklang und von Gemeindegliedern mehrerer Gemeinden wurde beschlossen die vorgeschlagenen Armen-Commissionen bei sich ins Leben zu rufen.

Es wurde der Vorschlag gemacht, ein Comité zu bilden, das sich zur Aufgabe zu stellen habe, den in der Gegend von Stumsdorf befindlichen Gemeinden bei der Stiftung von Armen-Commissionen mit Rath und That an die Hand zu gehen — und wurde der Vorschlag angenommen und die Constituirung dieses Comité's verabredet.

Hierauf folgte ein Vortrag über die deutsche Flotte. Es wurde bemerkt, daß wir eine Flotte gebrauchten wegen des gegenwärtigen Krieges mit Dänemark; daß wir sie, abgesehen davon, gebrauchten zur Belebung des Handels, zur Gründung und Erhaltung von Colonieen. Es wurde darauf hingewiesen, daß wir durch den Bau der deutschen Flotte — die inländische Eisen- und Kupferproduktion in große Thätigkeit versetzen würden; daß wir bedeutenden Holzabsatz dem Inlande verschaffen würden; daß wir den Webern Gelegenheit zur Arbeit geben würden, durch Anfertigung von Segeltuch, daß wir eine Masse anderer Hände beschäftigen würden.

Es wurde gezeigt, daß Deutschland so gut tüchtige Matrosen und Soldaten stellen würde als eine andre Nation. Da die Seetüchtigkeit der germanischen Rasse — wie das die Geschichte beweise — eigenthümlich sei. Es wurde dargethan, daß zwar die Kosten einer Kriegsflotte sehr bedeutend seien, indeß Deutschland groß und reich sei und sie wohl schaffen könne, wenn es wolle. Bereits wurde von Staat und Privaten der Anfang gemacht. Die preussische Regierung habe bekanntermaßen 6 Kriegsschiffe in Angriff genommen; die Deutschen in London hätten versprochen uns 1 Kriegsschiff zu schenken. Mehrere Vereine hätten sich in den Seestädten und im Inlande gebildet zur Sammlung von Beiträgen. Ein allgemeiner Versammlungstag zur Berathung und Herbeischaffung der Mittel sei für den 31. Mai in Hamburg festgesetzt worden. — Der Redner forderte nun auf, daß wir in hiesiger Gegend nicht zurückbleiben möchten, sondern uns recht lebhaft und reichlich bei der allgemeinen Sammlung betheiligen. Er wies nach, daß wenn in ganz Deutschland auf 1 Jahr lang Jeder Einwohner vom 16ten Jahre an für jeden Monat 1 Sgr. zahlen würde, wir einen schönen Grund zur deutschen Flotte legen würden.

Die Idee der deutschen Flotte fand allgemeine Theilnahme in der Versammlung; es traten noch mehrere Redner auf und beleuchteten das Vortheilhafte und Schöne dieser Sache von anderen im Vortrage nicht berührten Seiten; es wurde gezeigt, daß ein Volk nur dann erst eine politische Macht werden könne, wenn es eine Seemacht habe; es wurde tiefer in den Schaden und die Nachtheile eingegangen, die uns Dänemark jetzt zur See zufüge, und die wir dulden müßten, weil wir keine Kriegsflotte hätten, so wurde angeführt, die Wegnahme von deutschen Schiffen mit Eisen und Kohlen, und der durch diesen Verlust im Inlande erzeugte Stillstand von Industriezweigen. Es wurde fernerweit dargethan, daß ein entwickeltes Seeleben einen kräftigen Einfluß auf den Charakter des ganzen Volks, auch im Inlande, habe. Regere Theilnahme begleitete die ganze Besprechung über diesen Gegenstand und es wurde von mehreren Seiten beantragt, gleich gegenwärtig in der Versammlung eine Beisteuer zur deutschen Flotte zu geben. Dem Antrage folgte bald die That. Alles drängte sich zum Tische, wo in der Eile eine Kasse gebildet wurde, und binnen Kurzem kam die Summe von 21 Thln. 7 Sgr. 2 Pf. zusammen.

Es wurde nun der Vorschlag gemacht, in Stumsdorf ein Comité zu errichten, das fortgesetzt zur Entwicklung der deutschen Flotte in der Umgegend wirken solle, Beisteuern sammeln, sich mit den anderen Vereinen des deutschen Vaterlandes zu diesem Zweck in Verbindung setzen u. s. f. Hierauf folgte ein Vortrag über die neuesten Ereignisse in Paris, Wien, Berlin, worin dargethan wurde, wie überall Parteien austräten, die an Unfug, Gewaltthatigkeiten ihr Vergnügen fänden, und die Staaten in Bürgerkriege versetzen wollten, wie aber überall die Mehrzahl der Landesbewohner für Ordnung und Gesetz gestimmt wäre und mit Entschiedenheit dafür austräte.

Es erfolgte hieraus eine Debatte über die Zurückberufung des Prinz v. Preußen, die damit beendet wurde, daß man sich allgemein darin verständigte, „die Minister würden sich vor der preuß. Nationalversammlung zu rechtfertigen haben und bis dahin müßten wir uns des Urtheils enthalten“ —

Es wurde noch die freiwillige Steuer zur Sprache gebracht, zu der von Seiten der preussischen Regierung aufgefordert worden und wurde in einem ausführlichen Vortrage entwickelt, wie es materiell vortheilhaft sei, sich dabei zu betheiligen; wie es besonders die ländlichen Grundbesitzer seien, die gegenwärtig das meiste Geld hätten und wie also an sie ganz besonders die Aufforderung ginge, den Staat zu unterstützen. Von mehreren Seiten zeigte sich Bereitwilligkeit und sprach sich patriotischer Sinn aus.

Hierauf trat ein Redner auf und las eine Abhandlung über die Nothwendigkeit der moralischen Besserung von Seiten der Arbeiter. Die Tendenz dieses Vortrages wurde allgemein als gut anerkannt, doch für zu lang, die Form zuweilen zu stark gewöhnt befunden und wurde der Vortrag abgebrochen. Die Zeit war inzwischen sehr vorgeeilt und die Versammlung drängte zum Schluß. Nachdem noch Tag und Stunde der nächsten Stumsdorfschen Volks-Versammlung — und zwar der 18. Juni Nachmittags 3 Uhr — festgesetzt worden war, trennte man sich, auf Wiedersehn.

Halle, den 23. Mai. Während man jetzt vielfach in öffentlichen Blättern den Prinzen von Preußen mit den größten Lobeshocherhebungen und Versicherungen der Anhänglichkeit förmlich überschüttet, thut es dem Herzen wohl, auch ein Wort über den viel geschmähten König in der jüngsten Schrift vom Herrn Prof. Hinrichs hieselbst zu lesen, welche unter dem Titel: »König Friedrich Wilhelm IV.« hier in Halle bei Schwetschke erschienen ist, und eben so wenig der Person gefallen, als der Wahrheit selbst zu nahe treten will.

Mehrere Studenten.

Dem Herrn v. Florencourt ein vielstimmiges Bravo für sein freimüthiges Wort »an die sogenannte constituirende National-Versammlung in Frankfurt« im Volksblatte! —

D. Pole od. Spund m. d. 27./5. bes—
werden. L'.

W Bescheidene Anfrage.

Ist es Sitte, bei abgehaltener Bürgerparade den **Bär** in andern Dörfern herumzuführen zu lassen, wie es in **Mehlig** geschah??

Und ist das eingesammelte Geld, Speck, Eier u. s. w. auch gleichmäßig vertheilt worden, hat der Herr Hauptmann nicht mehr bekommen als der Fahnenträger, Schulmeister **Schaaf?** **B. N. C. N.**

Dank.

Dem Herrn Oekonomie-Comm. Danz zu Merseburg, der uns während dem 10 Jahre langen Prozesse, betreffend die hiesige Pferde-Bau-Frohn-Ablösung zwischen dem Baron Speck von Sternburg und uns, so unverdrossen und wacker zu unserem Siege verholfen hat, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die Pferdehaltenden zu Freitode.

Mügen-Wappen empfiehlt **Mabut.**

Freiheit wollen Alle!

Mit der Wahrheit und der Gerechtigkeit aber steht es anders, das beweisen die Herren Sattlergesellen, welche den Gebrüdern Lange dergleichen absprechen wollen und vorgeben, ich sei nicht Meister, hätte auch als Altgeselle Schurkereien getrieben; mögen sie jedoch immerhin sagen was sie wollen, Wahrheit bleibt Wahrheit, und was ich gesagt, das kann ich beweisen; glauben die Herren es dennoch nicht, nun so denke ich (was Jedem bekannt) wie Goldschmidts Junge.
Fr. Ernst, Sattlermeister in Trotha.

Herr Dr. Hüser wird gebeten, in seiner Art und Weise einen Vortrag in der nächsten Bürgerversammlung zu halten.
Mehrere Bürger.

Meine Wohnung in Berlin ist: Dorotheenstraße Nr. 84 eine Treppe hoch.
L. Hildenhagen.

M

nigl. R.
42,205.
bei Rei
Zhlr. a
25,890.
46,769.
68,369.
81,031
bei Det
bei Hol
Gosman
bei Sp
Graude
bei Bor
ting,
hausen
bei Wi
Zhlr. a
19,331.
46,594.
64,463.
78,480
bei Ge
rius u
5mal b
zig 2m
nigsber
burg b
selbach
senthal
und na
Nr. 117
11,011.
34,280.
56,303.
74,076.
B

bung i
sich vo
gen U
bisher
jeder
sind d
Ber